

Zusammenfassung der Diskussion zur gemeinsamen Terminologie der grundlegenden keramischen Begriffe

JOSEF BUBENÍK - JAN FROLÍK

Eines der Ziele des 2. Mikulčicer Kolloquiums zur frühmittelalterlichen Keramik (Mikulčice 24.-26.5. 1994) war der Versuch, Übereinstimmung in jenen Grundbegriffen zu erreichen, die die einzelnen Aspekte dieses Studiums abgrenzen. Auf Probleme im Zusammenhang mit der uneinheitlichen Terminologie ist in einer Reihe von Vorträgen hingewiesen worden, und es fand zu diesem Thema eine intensive Diskussion statt. Ihr Ergebnis ist die vorliegende Zusammenfassung, die in Abstimmung mit den Organisatoren des Seminars (L. POLÁČEK, Č. STAŇA) von den oben angeführten Autoren ausgearbeitet und von weiteren Teilnehmern begutachtet wurde. Ob die aufgewandten Anstrengungen erfolgreich waren, wird erst die Zukunft zeigen, wenn das unten angeführte terminologische System Zustimmung, Modifizierung oder Ablehnung finden wird.

Ausgangsmaterial der Diskussion waren Definitionen einzelner beim Keramikstudium verwendeter Begriffe, angefügt an die "stratigraphischen Sequenzen ausgewählter keramischer Komplexe von der Prager Burg (PH) und vom Suburbium des linken Moldau-Ufers (S) sowie der Versuch einer gegenseitigen Synchronisierung" - ausgearbeitet von I. BOHÁČOVÁ und J. ČIHÁKOVÁ (in TOMKOVÁ und Kol. 1994, 173-179, bes. 178-179). Die Diskussion zeigte, daß dieses terminologische System zu kompliziert ist und keine hierarchisch klar gegliederte Struktur aufweist. Umständlich wirkt auch das Hervorheben einiger Details auf Kosten anderer bzw. der Ganzheit. Gleichfalls wurde festgestellt, daß das terminologische System zusätzlich die Ebene der natürlichen Eigenschaften der Keramik, die makroskopisch beurteilt werden können (feine naturwissenschaftliche Methoden beziehen selten den Großteil oder den Hauptteil der untersuchten großen Komplexe mit ein), und die eindeutig interpretative Ebene unterscheiden sollte.

Im Mittelpunkt steht der Terminus "*Typ*", bestimmt für einen solchen Komplex von Einzelstücken, der sich durch die gleiche keramische Klasse und eine gleiche Grundmorphologie auszeichnet. Die keramische Klasse definieren wir in Übereinstimmung mit I. BOHÁČOVÁ - J. ČIHÁKOVÁ (1994) und Z. SMETÁNKA (1973) durch identische technologische Zeichen des Produktionsprozesses. Die Morphologie beinhaltet im Rahmen eines Typs in den Grundzügen (Merkmale, Zeichen) gleiche Form, gleichen Rand und Verzierung. Bei beiden Kriterien (Klasse und Morphologie) geht es uns also um eine Übereinstimmung in den wesentlichen Kennzeichen, aber keineswegs um eine solche in allen Details. Beispielsweise ist bei der Form klar, daß es um eine Übereinstimmung vor allem bei den Töpfen als geläufigster Gefäßform geht. Flaschen und Schalen werden verständlicherweise eine unterschiedliche Form haben, obwohl sie von einer gleichen Tektonik ausgehen. Bei den Rändern wird die Grundcharakteristik, die die Intention des Töpfers widerspiegelt, eben diesen angeführten Rand herzustellen, eingehalten (d.h. beim Kelchrand wird seine kelchförmige Profilierung eingehalten - ohne Rücksicht auf feinere Varianten des Verlaufs der äußeren und inneren Linien; beim Wulstrand wird stets die charakteristische Verdickung ("Wulst") des Verlaufs der äußeren Linie auftreten). Bei der Verzierung ist offensichtlich die Gesamtaufassung des Motivs und seine Platzierung auf dem Gefäß ausschlaggebend. Ist ein Band geritzter Spiralen zwischen zwei Wellenlinien typisch, wird wohl nicht wesentlich sein, ob das Band 3 oder 5 Linien breit ist. Die Allgemeinheit oder Detailliertheit der Abgrenzung einzelner Typen hängt (bzw. wird) vom Grad der Erkenntnis der Keramik dieses oder jenes Gebiets ab(hängen). Keramische Typen, die an ganzen Formen oder vollständigeren Bruchstücken untersucht werden, nähern sich der "ideal"

abgegrenzten Charakteristik dieses Typs besser an als Typen, zu deren Charakterisierung nur kleinere Bruchstücke existieren. Hierbei kann es zur Aufsplitterung des allgemein abgrenzbaren Typs auf mehrere "*Gruppen*" (im Sinne von I. BOHÁČOVÁ und J. ČIHÁKOVÁ, cf. höher), die sich nur durch Kleinigkeiten unterscheiden, kommen. Der Begriff "*Gruppe*" ist somit für solche durch gleiche Zeichen verbundenen keramischen Komplexe vorbehalten, die untereinander unterschiedlich genug sind, um sie abzugrenzen, aber bislang für die Definition eines Typs in allen Zeichen, verbunden mit der keramischen Klasse und Morphologie nur unzureichend sind. In der Praxis werden keramische Klassen wohl öfter dort auftreten, wo bruchstückhaftes Material studiert werden wird, welches es erlaubt, Zeichen, die mit der keramischen Klasse verbunden sind, zu definieren, aber kaum solche der Morphologie (z.B. Form oder typische Verzierungsmotive). Daraus läßt sich auch ableiten, wie eine keramische Gruppe zu existieren aufhört. Während des Studiums von neuem Material wird es entweder gelingen, bisher fehlende Zeichen zu ergänzen, und es wird so ein neuer Typ definiert, oder es wird sich zeigen, daß man durch die Kombination mit den fehlenden Zeichen diese Gruppe einem bereits definierten Typ zuordnen kann.

Typen sollten sowohl in dem Teil, der der Klasse gewidmet ist, als auch in der Morphologie definiert werden, und zwar nach Zeichen, die von denselben Kriterien und von derselben Anzahl von Kriterien ausgehen. Dabei sind wir uns durchaus bewußt, daß das nicht immer möglich sein wird. Grundsätzliche Übereinstimmung wurde in den begutachteten elementaren Zeichen der keramischen Klasse getroffen - insgesamt sind es 6: 1) nachgedreht/gewulstet; 2) Charakteristik der Oberfläche der Gefäßaußenseite; 3) Magerung - Art; 4) Magerung - Menge; 5) Brennverfahren; 6) Spuren der Herstellungstechnologie. Die Farbe wird nicht als wesentliches Zeichen betrachtet. In der Morphologie ist die Anzahl der beurteilten Zeichen kleiner - nur 3: 1) genau charakterisierte Grundform des Gefäßes; 2) Grundprofilierung des Randes; 3) Charakteristik der Verzierung.

Die Zahl der Zeichen sollte eingehalten werden. Allerdings muß die Tatsache wiederholt werden, daß am Anfang der Untersuchung einiger Typen aufgrund von ausschließlich fragmentarischem Material die volle Anzahl der Zeichen nicht immer erschließbar sein wird (vor allem auf dem Gebiet der Morphologie). Dann wird man vorerst mit dem Begriff der keramischen Gruppe arbeiten müssen, und der Erkenntnisprozeß sollte zur allmählichen Ergänzung der wesentlichen Zeichen und somit zur Abgrenzung des Typs führen.

Ein hierarchisch höherstehender Begriff ist der "*Kreis*". Wir definieren ihn in Übereinstimmung mit I. BOHÁČOVÁ und J. ČIHÁKOVÁ (1994), J. BUBENÍK (1988) und P. MEDUNA (J. BUBENÍK - P. MEDUNA 1994) als produktions-territoriale Einheit, die auch mit der Distribution der Keramik zusammenhängt. Hierbei handelt es sich schon um die Interpretationsebene. Der Kreis wird aufgrund der Definition von Kriterien (Zeichen), aus einem oder aus mehreren Typen und Gruppen, geschaffen. Die Auswahl der Typen für die Abgrenzung des Kreises ist somit der Absicht des Autors untergeordnet, und es kann dabei z.B. das technologische Moment (Klasse) oder, im Gegenteil, die Morphologie stärker betont werden. So ist es möglich, einige Typen durch dieselbe Klasse zu einem Kreis zu verbinden, aber genauso gut kann der Kreis von einigen Typen verschiedener Klassen gebildet werden, jedoch nur aufgrund identischer morphologischer Charakteristika. Der Kreis wird wiederum durch definierte Zeichen gebildet und zwar am wahrscheinlichsten durch Auswahl aus einer bestimmten Menge. Er kann somit z.B. durch 8 Zeichen charakterisiert werden und beinhaltet jeden Typ, der mindestens 5 von ihnen entspricht.

Wir nehmen an, daß der Typ, der keine eigene Bezeichnung haben wird, durch ein passend gewähltes Symbol ersetzt werden wird, daß der Kreis aber nach seiner geographischen Verbreitung benannt wird. Von den verwendeten Begriffen können der Kreis Zabušany, Kreis Žatec, Kreis Litoměřice (cf. BUBENÍK - MEDUNA 1994), Marchland (pomoravský)-Kreis, Kreis Blučina u.a. als Beispiele dienen (wir weisen darauf hin, daß in diesen Fällen bisher die Bezeichnung Typ verwendet worden ist, die nun aber dem hierarchisch niedrigeren Begriff vorbehalten ist). In einigen Fällen wird es notwendig werden, eine andere Bezeichnung zu wählen als bisher üblich (also statt Kelchrand-Kreis: Prager Kreis oder Mittelböhmischer Kreis; hier ist es nötig, erst zu einer gemeinsamen Terminologie zu gelangen). Das nicht-geographische Adjektivum könnte zur Unterscheidung dienen, wenn wir auf einem Territorium mehrere Kreise registrieren, z.B. der Prager Kreis mit der Kelchrandkeramik im Unterschied zur Wulstrandkeramik, zur Keramik mit Kragenrand usw. Von der

Überlegung können wir auch die Verwendung anderer geeigneter Symbole nicht ausschließen, jedoch stets nur als Ergänzung dieses geographischen Adjektivums. Die Schaffung einer verständlichen und eindeutigen Terminologie zum mittelböhmischem Territorium scheint am kompliziertesten zu sein, da wir hier eine ganze Reihe von deutlich unterscheidbaren Typen registrieren. Auch hier ist eine genaue und eindeutig verstandene Terminologie Sache der gemeinsamen Vereinbarung.

Literaturverzeichnis

- BOHÁČOVÁ, I. - ČIHÁKOVÁ, J.
 - 1994: Gegenwärtiger Stand des Entwicklungsschemas der Prager frühmittelalterlichen Keramik aus den ältesten Entwicklungsphasen der Prager Burg und ihrem Suburbium auf dem linken Moldau-Ufer. In: TOMKOVÁ K. und Kol.: Zum gegenwärtigen Stand des Studiums der frühmittelalterlichen Keramik im Mittelböhmen. In: STAŇA, Č. (Hrsg.): Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. bis zum 11. Jahrhundert. ITM I. Brno, 173-179.
- BUBENÍK, J.
 - 1988: Slovanské osídlení středního Pohří (Die slawische Besiedlung im Einzugsgebiet der mittleren Ohře). Praha.
- BUBENÍK, J. - MEDUNA, P.
 - 1994: Zur frühmittelalterlichen Keramik in Nord-West-Böhmen. In: STAŇA, Č. (Hrsg.): Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. bis zum 11. Jahrhundert. ITM I. Brno, 183-192.
- SMETÁNKA, Z.
 - 1973: Příspěvek k chronologické problematice pozdní doby hradištní (Ein Beitrag zur Problematik der Chronologie der späten Burgwallzeit). Pam. Arch. 64, 463-486.
- TOMKOVÁ, K. und Kol.
 - 1994: Zum gegenwärtigen Stand des Studiums der frühmittelalterlichen Keramik in Mittelböhmen. In: STAŇA, Č. (Hrsg.): Slawische Keramik in Mitteleuropa vom 8. bis zum 11. Jahrhundert. ITM I. Brno, 165-181.

Shrnutí diskuse o společné terminologii základních keramických pojmů

Jedním z cílů 2. mikulčického kolokvia o raně středověké keramice (Mikulčice 24.-26.5. 1994) bylo pokusit se sjednotit základní pojmy vymezující jednotlivé aspekty studia raně středověké keramiky. Na problémy spojené s nejednotnou terminologií ukázala řada přednesených příspěvků a k problému proběhla velmi intenzivní diskuse. Jejím výsledkem je předložené shrnutí, které po dohodě s organizátory semináře (L. POLÁČEK, Č. STAŇA) vypracovali výše uvedení autoři. Jím vypracovaný text posoudilo několik dalších účastníků diskuse. Zda bylo vynaložené úsilí úspěšné, prokáže až budoucnost, kdy může být níže popsán terminologický systém užíván, modifikován či odmítnut.

Východním materiálem pro diskusi byly definice jednotlivých pojmů užívaných při studiu keramiky, připojené ke "Stratigrafické sekvenci vybraných keramických souborů z Pražského hradu a levobřežního podhradí a pokusu o jejich vzájemnou synchronizaci", vypracované I. BOHÁČOVOU a J. ČIHÁKOVOU (in: TOMKOVÁ a kol. 1994, 173-179, zvl. 178-179). Diskuse ukázala, že tento terminologický systém se jeví jako nepřiměřeně složitý a nemá jasně hierarchicky členěnou strukturu. Jako komplikované se jeví i zdůrazňování některých detailů na úkor jiných či celku. Zároveň bylo konstatováno, že terminologický systém by měl kromě jasně hierarchického členění také zřetelně rozlišovat rovinu odrážející přirozené vlastnosti keramiky posuzovatelné makroskopicky (jemné přírodovědné metody sotva kdy zahrnou většinu nebo podstatnou část studovaných velkých souborů) a rovinu, která je již jasně interpretační.

Ústředním pojmem je termín "*typ*" vyhrazený pro takový soubor jedinců, který se vyznačuje totožnou keramickou třídou a stejnou základní morfologií. *Keramickou třídu* definujeme identickými technologickými znaky výrobního procesu ve shodě s I. BOHÁČOVOU a J. ČIHÁKOVOU (1994) a Z. SMETÁNKOU (1973). Morfologie zahrnuje v rámci jednoho typu v základních rysech (znacích) totožný tvar, okraj a výzdobu. U obou kritérií (třída a morfologie) nám jde tedy o shodu v podstatných znacích a nikoliv ve všech detailech. Například u tvaru je zřejmé, že jde o shodu především u hrnců jako nejmasovějšího druhu nádoby. Lahve a mísy budou mít tvar pochopitelně poněkud odlišný, i

když vycházející z téže tektoniky. U okrajů bude totožná základní charakteristika odrážející záměr hrnčíře vytvořit právě uvedený okraj (tedy u kalichovitého okraje bude dodržena jeho kalichovitá profilace bez ohledu na drobné varianty průběhu vnější a vnitřní linie; u okraje zduřelého se bude vždy vyskytovat charakteristické zesílení ("zduření") průběhu vnější linie). U výzdoby je zřejmě důležité celkové pojetí motivu a jeho umístění na nádobě. Je-li typický pás ryté šroubovice mezi dvěma vlnicemi, asi nebude podstatné zda je pás šroubovice o výši 3 či 5 linií. Obecnost či detailnost vymezení jednotlivých typů je (či bude) poplatná úrovni poznání keramiky té či oné oblasti. Keramické typy studované na celých tvarech či úplnějších torzech se budou více blížit "ideálně" vymezené charakteristice typu než typy studované na drobných zlomcích, kde může dojít k "rozložení" obecněji vymezeného typu na více "*skupin*" (v pojetí I. BOHÁČOVÉ a J. ČIHÁKOVÉ, cf. výše) lišících se jen v maličkostech. Pojem "*skupina*" se tak vyhrazuje pro ty keramické soubory spjaté stejnými znaky, kde je vzájemná odlišnost již dostatečná pro její vymezení, ale dosud nedostačující pro definování typu ve všech znacích spjatých s keramickou třídou a morfologií. V praxi se budou keramické skupiny zřejmě častěji vyskytovat tam, kde bude studován fragmentární materiál, umožňující definovat znaky spjaté s keramickou třídou, ale obtížně morfologii (např. tvar či typické výzdobné motivy). Z toho lze odvodit i způsoby, kdy konkrétní skupina ukončí svoji existenci. Během studia nového materiálu se buď podaří doplnit dosud chybějící znaky a bude tedy definován nový typ, nebo se ukáže, že v kombinaci s chybějícími znaky lze skupinu přiřadit k některému již definovanému typu.

Typy by měly být definovány jak v části věnované třídě tak i v morfologii podle znaků, vycházejících ze stejných kritérií a za použití jejich stejného počtu. Jsme si však vědomi toho, že ne vždy to bude možné. Základní shody bylo dosaženo v elementárních posuzovaných znacích keramické třídy - jejich počet činí 6 - 1) obtáčení/lepení; 2) charakteristika povrchu na vnější straně; 3) ostřívo - druh; 4) ostřívo - množství; 5) výpal; 6) stopy technologie vytváření nádoby. Barva není považována za podstatný znak. V morfologii je počet posuzovaných znaků menší - pouze tři - 1) přesně charakterizovaný základní tvar nádoby, 2) základní profilace okraje; 3) charakteristika výzdoby.

Počet znaků by měl být dodržen, ovšem je nutno zopakovat skutečnost, že na počátku studia některých typů pouze z fragmentárního materiálu nebude počet znaků vždy naplnitelný (zejména v oblasti morfologie). Potom se bude pracovat nejprve s pojmem keramická skupina a postup poznání by měl vést k doplňování podstatných znaků a tím k vymezení typu.

Hierarchicky vyšším pojmem je "*okruh*". Definujeme ho ve shodě s pojetím I. BOHÁČOVÉ a J. ČIHÁKOVÉ (1994), J. BUBENÍKA (1988) a P. MEDUNY (BUBENÍK - MEDUNA 1994) jako výrobně-teritoriální jednotku, související i s distribucí keramiky. Jde již o interpretační úroveň. Okruh je vytvářen na základě definování kritérií (znaků) z jednoho či několika typů a skupin. Výběr typů pro vymezení okruhu je tedy podřízen záměru autora a může při něm být např. zdůrazňován více technologický moment (třída), nebo naopak vyzdvihnuta morfologie. Může tedy být několik typů propojeno stejnou třídou do jednoho okruhu, ale stejně tak může okruh tvořit několik typů rozdílné třídy, avšak propojených stejnými charakteristikami morfologie. Okruh bude proto tvořen opět definovanými znaky, a to nejspíše výběrem z určitého počtu. Může být tedy charakterisován např. 8 znaky a patří do něj každý typ, který naplňuje alespoň 5 z nich.

Předpokládáme, že zatímco typ nebude mít svůj vlastní název, který bude zastoupen vhodně zvoleným symbolem, okruh bude nazván podle svého geografického rozšíření. Z užívaných pojmů může sloužit jako příklad např. zabrušanský okruh, žatecký okruh, litoměřický okruh (cf. BUBENÍK - MEDUNA 1994), pomoravský okruh, blučinský okruh (připomínáme, že v těchto případech bylo dosud užíváno označení typ, které je však nyní vyhrazeno hierarchicky nižšímu pojmu). V některých případech nutno název volit jinak než je užíván úzus (tedy nikoli kalichovitý okruh, ale např. pražský okruh či středočeský okruh, zde je teprve nutno dospět k jednotné terminologii). Negeografické adjektivum by mohlo být užíváno jako rozlišovací v případě, že na jednom teritoriu registrujeme několik okruhů, např. pražský okruh s kalichovitou keramikou na rozdíl od pražského okruhu s keramikou se zduřelými okraji, límcovitými okraji apod., z úvahy nelze vyloučit ani užití jiných vhodných symbolů, ovšem vždy jen doplňujících základní geografické adjektivum. Zdá se, že nejsložitější bude vytvoření srozumitelné a jednoznačné terminologie ve středočeském teritoriu, kde registrujeme řadu výrazných typů. I zde je přesná a jednoznačně chápaná terminologie věcí dohody.